

Die etwas andere Uni

Studierende der ASH Berlin unterstützen aktiv die Obdachlosen-Uni in Berlin

Susanne Gerull

Im Wintersemester 2014/15 wurde den Studierenden der Sozialen Arbeit im Modul „Armut, Arbeitslosigkeit und Wohnungslosigkeit“ eine besondere Variante angeboten, um Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen: Die Studierenden hatten die Aufgabe, in Zweiertteams ein Angebot im Rahmen der sogenannten Obdachlosen-Uni zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Die Obdachlosen-Uni ist ein Bildungs- und Partizipationsprojekt in Berlin, bei dem Wohnungslose und andere Menschen mit Armutserfahrungen als Teilnehmende und/oder Lehrende „neue Erkenntnisse gewinnen und gegebenenfalls ein neues Hobby entwickeln bzw. angespornt [sind], sich mit neuen Themenfeldern auseinanderzusetzen“ (www.berlinpiloten.com/obdachlosen-uni). Das Projekt wird von der GsKA (gemeinnützige Gesellschaft für sozial-kulturelle Arbeit mbH) koordiniert und von vielen freigemeinnützigen Trägern der Wohnungslosenhilfe und anderen Kooperationspartnerinnen und -partnern unterstützt. Für das Wintersemester 2014/15 ging die ASH Berlin zum zweiten Mal eine Kooperation mit der GsKA ein sowie mit einem der aktivsten freigemeinnützigen Trägern im Kontext der Obdachlosen-Uni, der GEBEWO – Soziale Dienste – Berlin gGmbH.

Die Angebote der Studierenden im Rahmen der Obdachlosen-Uni

Bei der Planung und Umsetzung ihres Angebots wurden die Studierenden durch Sabine Hahn vom Brückeladen sowie mich als Lehrende beratend, organisatorisch und z. T. sogar materiell unterstützt – so konnten einige Studierende auf Spendenmittel des Brückeladens für Lebensmittel oder benötigte Materialien zurückgreifen. Die Studierenden wurden gebeten, ein schriftliches Kurzkonzept vorzulegen, zu dem sie von Sabine Hahn und mir ein Feedback und ggf. Anregungen für Veränderungen bzw. Anpassungen erhielten. Die Angebote konnten zudem im offiziellen Programm der Obdachlosen-Uni sowie persönlich im Brückeladen, durch Aushänge u. Ä. beworben werden. Einzelne Veranstaltungen fanden aus konzeptionellen Grün-

den im geschlossenen Kreis statt, hierfür konnten auch andere Einrichtungen der GEBEWO genutzt werden.

Die Projekte der Studierenden waren vielfältig und reichten vom gemeinsamen Brot- oder Plätzchenbacken über die Gestaltung einer Leinwandmalerei zum Thema Hoffnung sowie individuellen Kalendern für 2015 bis zur Erarbeitung eines „Brücke-Songs“ und die Herstellung einer Pfandkiste. Parallel wurden im Seminar nicht nur Ideen und praktische Herausforderungen im Rahmen der Angebote besprochen, sondern klassische Seminartage mit Inputs, Diskussionen



Gemeinsam wurde bei einem Projekt im Rahmen der Obdachlosen-Uni eine Leinwand zum Thema „Hoffnung“ bemalt

© Olga Hillier

und AG-Arbeit zum Armutsverständnis, zum Hilfesystem sowie zu theoretischen Bezügen wie Stigmatisierung und Soziale Ausgrenzung durchgeführt. Eine direkte Verknüpfung zu den in der Obdachlosen-Uni geplanten oder bereits gemachten praktischen Erfahrungen wurde angestrebt, indem beispielsweise nach der Besprechung eines kritischen Textes zur Ressourcenorientierung versucht wurde, die mögliche Stärkung von Ressourcen der Teilnehmenden durch das eigene Angebot zu reflektieren.

Reflexion und Feedback

Im „Halbzeit“-Feedback sowie im abschließenden Rückblick auf das Seminar wurde die Verknüpfung von Theorie und Praxis als gelungen bezeichnet. Durch konkrete Erlebnisse mit kreativen und kompetenten Wohnungslosen konnte die Vorstellung von wohnungslosen Menschen als Opfer revidiert werden; so wurde beispielsweise einem Studierenden-Team beim Plätzchen-Backen von einem teilnehmenden Bäckermeister gezeigt, wie man gute Glasuren herstellt. Die im Seminar diskutierten ressourcenverstärkenden Methoden Sozialer Arbeit konnten somit gleich in der Praxis angewendet und reflektiert werden. Auch aus Sicht des Brückeladens war die Kooperation ein Erfolg, wie unsere dortige Ansprechpartnerin und aktive Unterstützerin der Studierenden, Sabine Hahn, im Abschlussgespräch formulierte:

„Die vielseitigen Angebote der Studierenden waren sehr spannend und bereichernd, besonders wertvoll jedoch waren die zwischenmenschlichen Kontakte, der Austausch untereinander und das Erleben, miteinander etwas zu schaffen. Unlängst wurde ich von einem Besucher gefragt, wann denn mal wieder Studierende kämen, das wäre doch jetzt hoffentlich noch nicht vorbei.“

Wir können ihn beruhigen: Die Vorbereitungen für zukünftige Kooperationen sind bereits angelaufen! ■



© Anna Breitenlechner

Ein Angebot der Studierenden bei der Obdachlosen-Uni war das Basteln einer Pfandkiste, die in der Nähe des Brückeladens aufgehängt wurde

Susanne Gerull

Professorin für Soziale Arbeit
gerull@ash-berlin.eu



Anzeige

Von wegen Stadtrand!

In nur 30 Minuten im Herzen Berlins.










www.hellersdorfer-kiez.de

Telefon: (030) 99 27 77 0